

WORAUF SIE BEI HECKEN ACHTEN MÜSSEN

- Kein Schnittgut in Hecken lagern! Zusätzliche Nährstoffe verhindern das Aufwachsen von Rosengewächsen.
- Neuschaffung von Feldhecken aus Schnittgut („Benjeshecken“) sind nicht sinnvoll, da sie keine günstigen Wuchsbedingungen für Lichtkeimer (z. B. Rosengewächse) bieten.
- Bei Neuanspflanzungen von Feldhecken müssen die Arten und das Pflanzgut aus der jeweiligen Herkunftsregion verwendet werden („gebietsheimisch“). Dies muss bei der Angebotsanfrage bei Baumschulen mit bestätigt werden. (vgl. LUBW: „Gebietsheimische Gehölze in BW“)
- Vollständiges „Aufden Stock setzen“ ist für Feldhecken nicht von Vorteil, da die schnellwüchsigen Arten gewinnen, deshalb nur selektiv Gehölze entnehmen!
- Neophyten wie die Robinie können die Qualität und Artenvielfalt von Feldhecken durch Nährstoffanreicherung nachhaltig beeinträchtigen.



Strukturreiche Hecken mit unterschiedlich hohen Gehölzen und einzelnen großen Bäumen sind artenreich und ökologisch wertvoll.

ARTEN- UND STRUKTUREICHE FELDHECKEN SIND BEDROHT

Viele ehemals niedrigwüchsige Feldhecken entwickeln sich zu Baumhecken. Lichtliebende seltene Gebüscharten werden überwachsen und verschwinden. Die Lebensraumqualität sinkt, ehemals artenreiche Säume und Steinriegel werden beschattet und typische Tierarten verschwinden. Die Hecken brechen teilweise zusammen und überaltern. Hier muss etwas getan werden!

FELDGEHÖLZE UND -HECKEN SIND GESCHÜTZT!

Artenreiche Feldhecken und größere Feldgehölze sind geschützte Lebensräume („§32-Biotope“, NatschG) und müssen erhalten werden.

Pflegemaßnahmen können ihre Funktion als Gehölz und Nistplatz, Lebensstätte und Nahrungsraum fördern, wenn diese sachgerecht durchgeführt werden. Alle Maßnahmen sollten hier gut abgesprochen werden!

NEHMEN SIE KONTAKT MIT UNS AUF:

Landschaftserhaltungsverband
Breisgau-Hochschwarzwald e.V.
c/o Landratsamt
Europaplatz 1
79206 Breisach
Telefon: 0761 2187 5890
Telefax: 0761 2187 75891
E-Mail: lev@lkbh.de
Web: www.lev-bh.de

IMPRESSUM:

Text und Fotos: Reinhold Treiber; Wolfram Riech (Neuntöter),
Friedrich Böhringer (Hagebutte, CC-BY-SA)
Gestaltung: Philipp Meinecke
Stand 09/2014

HECKEN- UND GEHÖLZPFLEGE IM LANDKREIS BREISGAU- HOCHSCHWARZWALD



EINE INFORMATION DES



LANDSCHAFTS-
ERHALTUNGSVERBAND
BREISGAU-
HOCHSCHWARZWALD

GEFÖRDERT DURCH



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



EUROPÄISCHER LANDWIRTSCHAFTSFONDS FÜR
DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMES

WAS WÄRE UNSERE LANDSCHAFT OHNE ARTENREICHE GEHÖLZE UND HECKEN?

Hecken und Feldgehölze sind mit ihren regelmäßigen Strukturen, ihren herausragenden Einzelbäumen und ihrem gelb-roten Herbstlaub ganz besondere Landschaftselemente. Vor allem die bunten Früchte, wie rote Hagebutten, schwarze Ligusterbeeren und die pinken Früchte des Pfaffenhütchens fallen auf. Der Strukturreichtum einer Feldhecke fördert viele Arten und wirkt sich auch in den angrenzenden offenen Flächen positiv auf die Lebensmöglichkeiten aus. Oft liegen in den Hecken versteckte Steinriegel und zeugen von einer längst vergangenen Ackernutzung. Die Tierwelt ist artenreich: Der Neuntöter liebt Dornengebüsche mit Schlehe und Weißdorn, um darin zu nisten und von dort aus Insekten in den angrenzenden Wiesen zu jagen. Die Haselmaus hüpfelt nachts von Ast zu Ast und erntet die Nüsse. Hungrige Raupen des Zitronenfalters machen sich über die Blätter des Kreuzdorns her.



Duftende Blüten: ein Eldorado für Insekten und menschliche Genießer!

FELDHECKE IST NICHT GLEICH FELDHECKE!

Die Feldhecken und -gehölze sind je nach Wuchsort sehr unterschiedlich ausgebildet. Gebüsche an trockenwarmen Stellen sind von ganz anderen Arten geprägt als bachbegleitende Gehölze. In besonders nassen Gebieten kommen Feuchtgebüsche mit Weiden-Arten vor. Im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald gibt es etwa 20 Wildrosenarten.

Die häufigsten Gebüscharten und ihre Ansprüche an Boden und Standort sind:

Berberitze	kalkreich und trockenwarm
Liguster	basenreich und trockenwarm
Wolliger Schneeball	kalkreich und trockenwarm
Kreuzdorn	basenreich und nährstoffarm
Pfaffenhütchen	basenreich und trocken
Roter Hartriegel	frisch bis trocken und basenreich
Schlehe	frisch bis trocken
Eingriffeliger Weißdorn	frisch bis trocken
Hundsrose	frisch bis trocken und nährstoffarm
Hasel	frisch bis trocken
Gewöhnlicher Schneeball	feucht bis wechselfeucht
Frühe Traubenkirsche	feucht bis frisch
Grau- und Ohrweide	feucht



Hagebutten

PFLEGEGRUNDSÄTZE UND ZIELE

- Förderung von Feldhecken und -gehölzen als geschützte Biotope.
- Förderung eines Biotopmosaiks (Saum, niedrigwüchsige Hecken, Einzelbäume, offene Steinriegel) mit hoher Biotopqualität.
- Förderung von langsamwüchsigen Gebüsch- und Baumarten.
- Förderung seltener und lichtliebender Gehölze (z.B. Wildapfel, Wildbirne, Kreuzdorn, seltene Wildrosen-Arten, Alpen-Johannisbeere, Berberitze, Blasenstrauch, Mehlbeere).
- Förderung von Säumen und buchtig bzw. gestuft gestalteten Bereichen für streng geschützte Tierarten wie die Zauneidechse.
- Förderung von Einzelbäumen, die das Landschaftsbild prägen, als Lebensraum für Flechten- und Moosarten.
- Förderung der Lebensräume bestimmter Tierarten (z. B. Neuntöter, Dorngrasmücke, Haselmaus, Zipfelfalter-Arten).

PFLEGEMASSNAHMEN

- Selektive Entnahme bestimmter stark beschattender Baumarten (v.a. Berg-Ahorn, Spitz-Ahorn, Esche, Buche, Fichte, in der Weinbauzone auch Walnuss) mit dem Ziel der Erhaltung niedrigwüchsiger Feldhecken und Belassen aller seltenen Gehölzarten.
- Auf den Stock setzen von zusammengebrochenen Bereichen in Teilbereichen.
- Kein pauschales Zurückschneiden oder Einkürzen von Feldhecken.
- Stellenweise Freistellen von wertgebenden Strukturen (Steinriegel, Säume, Felsen).